

# Sochor Tarwaa, der blinde Märchenerzähler

Vor Zeiten, wird erzählt, kam einmal grosses Unglück über den Stamm der Mongolen. Eine schwere Krankheit suchte das Land heim. Es starben Männer, Frauen und Kinder. Aus den verwaisten Jurten stieg kein Rauch mehr auf, alle Herdfeuer waren erloschen. Tarwaa, ein Mongolenjunge von 15 Jahren, war der einzige Überlebende einer grossen Familie. Er sass bei der kalten Feuerstelle und weinte, konnte nicht aufhören zu weinen. „Was soll ich noch hier auf der Erde?“, jammerte er. „Ich habe keinen Vater mehr und keine Mutter, keinen Bruder und keine Schwester. Alle sind tot.“

Und er ass nicht mehr und trank nicht mehr, und endlich sank er ohnmächtig zu Boden. Da verliess Tarwaas Seele seinen Körper und machte sich auf in das Reich der Toten. „Warum bist du hier?“, fragte der König der Tiefe die Seele. „Ich habe dich nicht gerufen!“ „Tarwaa, den ich belebte, wollte vor Kummer sterben“, antwortete die Seele. „Er weinte immerfort und sehnte seinen Tod herbei. Da erlöste ich ihn“. Der König der Tiefe jedoch entgegnete: „Deine Zeit ist noch nicht gekommen. Kehre zurück in den Leib des Burschen! Aber bring ihm von hier ein Geschenk mit“. Da wählte die traurige Seele aus all den kostbaren Schätzen Märchen und kehrte mit ihnen zurück auf die Erde. Als sie bei dem leblosen Tarwaa ankam, hatten ihm bereits schwarze Vögel die Augen ausgepickt. Doch als er spürte, dass seine Seele wieder Wohnung in ihm genommen hatte, stand er auf.

Und von diesem Tag an wanderte Sochor Tarwaa, der blinde Tarwaa, durch seine Heimat und erzählte die Märchen, die ihm die Seele als Geschenk aus dem Reich der Tiefe mitgebracht hatte. Und alle, die ihm zuhörten, wurden froh.

\*\*\*\*\*

Diese Bemerkungen zum Märchen fand ich von einer Erzählenden im Internet:

So sind die Märchen zu den Menschen gekommen.“ (Arnold, 2001, S. 151).  
In allen Büchern fand ich stets die Definition von Märchen nach Duden.  
Alle Autoren sind sich einig darin und auch, was die Abgrenzung und die Unterschiede zu Sage, Legende, Mythos, Fabel und Schwank ausmacht.  
Auf die Unterschiede vom Volks- zum Kunst- oder Dichtermärchen bin ich im Kapitel 5.2. und 5.3. eingegangen.  
Märchen sind besondere Geschichten. Sie erzählen aus verschiedenen Welten, von der Welt in uns, von derjenigen ausserhalb von uns.  
Es sind Erzählungen von wunderbaren und fantastischen Begebenheiten, in denen die Grenzen zur Wirklichkeit aufgehoben werden.  
In der Welt des Märchens wird am Ende meistens das Gute belohnt und das Böse bestraft.  
Das Märchen ist ganzheitlich.  
Dementsprechend umfasst es die drei Wahrnehmungsebenen Körper, Seele und Geist.  
Die erste Ebene umfasst das Erkennbare, Sichtbare, Verständliche.  
Die zweite Ebene ist gekennzeichnet durch die Emotionalität.  
Und die dritte Ebene ist die geistig-spirituelle Dimension, die jedem Märchen zu Grunde liegt.  
Zudem sind Märchen Erzählungen aus einer Zeit, in der die Zeit keine Rolle spielt.